

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Mensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Zeile für die erste oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 167

Donnerstag den 21. Juli

1887.

Wortführerlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage (15. Forts. des Romans „Die Blume des Glücks“, von Max von Weißenthurn).

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem neuerdings das Vorkommen des Kartoffel-(Colorado)-Käfers in allen Entwickelungsstadien auf der Grenze der Feldmarken Mählich und Troßin bei Dommissch, Kreis Torgau, festgestellt worden ist, bringe ich die gegen die Verbreitung dieses Käfers in den §§ 23 und 27 der Polizeiverordnung, betreffend den Feld- und Forstschutz, vom 31. März 1884 (Amtsblatt pro 1884 S. 191) erlassenen polizeilichen Anordnungen durch nochmalige Veröffentlichung ihres Wortlauts hierunter und mit besonderem Hinweis auf die Strafbestimmungen in Erinnerung.

§ 23.

Wer von dem Vorkommen des Kartoffel-(Colorado)-Käfers, sowie von dessen Eiern, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erhält, ist verpflichtet, der betreffenden Ortspolizeibehörde hiervon sofort Anzeige zu machen. Die abgelesenen Käfer, Eier, Larven oder Puppen sind an Ort und Stelle sofort zu tödten, die Aufbewahrung der Käfer, Eier, Larven oder Puppen in lebendigem Zustande ist dagegen verboten. Wer als Eigentümer oder Viehbesitzer oder als Pächter oder Verwalter Grundstücke benutzungschaftet, hat die polizeilich angeordneten Untersuchungen der Grundstücke mit Sorgfalt auszuführen.

§ 27.

Jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften in den vorstehenden §§ 17—25 oder gegen die sonstigen zum Zwecke der Vernichtung der erwähnten schädlichen Thiere oder Pflanzen erlassenen polizeilichen Anordnungen wird gemäß § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu Einhundert und Fünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Daneben haben im Verfallensfalle die Verpflichteten zu gewärtigen, daß das kulturschädliche Ungeziefer unter Ausföhrung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln auf ihre Kosten durch dritte vernichtet bezw. die erwähnten kulturschädlichen Pflanzen in gleicher Weise durch Abschneiden und Verbrennen sowie durch tiefes Umgraben der mit ihnen bestandenen Flächen beseitigt werden.

Merseburg, den 14. Juli 1887.

Der Königl. Regierungs-Präsident.
v. Dieft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und veranlasse die Gemeinde-Vorsteher dieselbe in einer anzuberaumenden Gemeinde-Versammlung vorzulesen.

Merseburg, den 18. Juli 1887.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Leichpavellen-Verpachtung betr.

Der am 1. October d. Js. pachtlos werdende trocken gelegte domainen-fiskalische Knapendorf'er Oberteich und Mittelteich soll anderweit auf 12 Jahre, vom 1. October d. Js. bis Ende September 1899, und zwar, wie bisher, in einzelnen Parcellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 28. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zu Knapendorf anberaunt.

Pachtbewerber wollen sich in dem Termine pünktlich einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Karte, das Vermessungs-Register und das Wegekataster werden im Termine bekannt gemacht resp. zur Kenntnißnahme vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei der unterzeichneten Receptur während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 2. Juli 1887.

Königliche Domänen-Receptur.
Raumann.

Obst-Verpachtung.

Die Obstinzung in den Gemarkungen des Unterforstes Merseburg soll

Montag, den 25. Juli 10 Uhr

im Hospitälgarten bei Merseburg an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schleußig, den 18. Juli 1887.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Der in km 0,0 bis 0,3 der Halle-Lauch-Räbter Provinzial-Schaufee belegenen etwa 56 ar große Schlammlag soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin ist auf

Montag, den 25. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer der Landes-Bauinspektion Weißenfels, woselbst die Bedingungen für den Verkauf zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Weißenfels, den 19. Juli 1887.

Die Landes-Bauinspektion.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. Juli.

Politische Mittheilungen.

Von der Reize Kaiser Wilhelms nach Gastein wird weiter gemeldet: Der Kaiser ist am Montag Abend wohlbehalten in Innsbruck eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Statthalter Baron Wittmann empfangen und nach dem Hotel „Tiroler Hof“ geleitet worden. Auf dem ganzen Wege dorthin wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Einen officiellen Empfang hatte der Kaiser abgelehnt. Dienstag

Vormittag wurde die Weiterreise unter lebhaften Ovationen über Wörl fortgesetzt. Die Ankunft in Gastein erfolgte am frühen Abend. Auch hier hatte sich der Monarch jeden officiellen Empfang verboten. Der Badeort war indessen in gewohnter Weise festlich geschmückt und Bevölkerung und Kurgäste begrüßten den Kaiser mit Hochrufen, der wieder sein altes Quartier im Badeschlöße bezog. Abgegeben von einiger Ermüdung, welche durch die Reise verursacht ist, befindet sich der hohe Herr durchaus wohl. — Bei der Zusammenkunft in Bregenz äußerte der Kaiser zum Prinzen Luitpold, er würde, wenn nicht dessen Lebenswürdigkeit, nach Bregenz zu kommen, dies verhindert hätte, den längeren Reiseweg über München gewählt haben. Bei der Abreise von Innsbruck sprach der Kaiser dem Statthalter seinen Dank für den herzlichsten Empfang aus. Kurz vor 1 Uhr langte der Kaiser in Lind an, wo er im Hotel Straubinger das Dejeuner einnahm. Nach längerer Ruhepause wurde der Rest des Weges nach Gastein mit Extrapoß zurückgelegt. — Die österreichischen Blätter bringen sympathische Begrüßungsartikel. Sie weisen darauf hin, daß mehr als je das deutsch-österreichische Bündniß der Hort des Friedens in Europa sei.

Für die Manöverreisen des Kaisers ist folgendes Programm festgesetzt: Am 4. September: Abreise von Berlin; 5. September: Ankunft in Königsberg; 6. September: große Parade; 7. September: Corpsmanöver; 8. September: Ruhetag; 9. September: Feldmanöver der beiden Divisionen; 10. September: Feldmanöver; 11. September: Reise nach Danzig; 12. September: Reise nach Stettin. Von Stettin erfolgt die Rückreise nach Berlin. Ob das Programm im vollen Umfange ausgeführt wird, hängt natürlich von dem späteren Befinden des Kaisers ab.

Aus Gastein liegt die Meldung vor, es sei wahrscheinlich, daß Kaiser Franz Joseph seinen Besuch bei Kaiser Wilhelm erst auf der Rückreise, in Salzburg etwa machen werde!

— Die tiefe, tiefe Stille in unserer inneren Politik ist seit der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Merseburg-Querfurt etwas gewichen; über die Bedeutung der Wahl hat sich ein eifriger Zeitungskampf entpinnen, in welchem die Ansichten überaus scharf von einander abweichen.

Die Kölnische Zeitung schreibt: „Die Freisinnigen haben einen Reichstagswahlkreis wieder erobert, den sie lange besaßen, aber bei den Wahlen am 21. Februar an die Freiservativen verloren hatten. Damals war Stichwahl nötig, bei der sich Stimmengleichheit ergab und die dann durch das Loos für den Freiservativen Neubarth entschieden wurde. Es ist also kein Grund vorhanden, warum die Freisinnigen über den Sieg in diesem Wahlkreise besonders jubeln

könnten, zumal im Ganzen schwächer gewählt wurde, als bei der letzten Wahl. Vollends unverständlich aber ist es, wenn die Freisinnigen auch diese Gelegenheit wahrnehmen, um zu betheuern, die Kriegsfurcht habe die reichstreuen Wahlen vom 21. Februar gemacht. Wenn dem so wäre, so hätte der Freisinn durch die Wahlen vom 21. Februar das schlechteste Zeugnis erhalten, welches eine Nation einer politischen Partei ausstellen kann: daß sie sich von ihr abwendet, wenn sie Gefahr für das Vaterland befürchtet. Im Uebrigen ist es ganz natürlich, daß jetzt, nachdem das Reich militärisch und finanziell in Sicherheit gebracht ist, der Wähler nachläßt. Ein paar Deutschfreisinnige mehr im Reichstage können wenigstens in der Hauptsache, an der Sicherheit des Reiches, nichts verderben.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ tadelt in einer Besprechung des Merseburger-Querfurter Wahlresultates die Aufstellung eines eigenen national-liberalen Kandidaten und schreibt dann: „Alles in Allem genommen erklärt sich das Wahlresultat einfach daraus, daß, nachdem am 21. Februar der bisherige oppositionelle Bestzustand in jenem Wahlkreise nur durch ganz besonders günstige Umstände erschüttert werden konnte, gegenwärtig die jene Wahl beherrschenden großen Impulse fehlten und deshalb der Freisinn leicht seinen alten Besitz behaupten konnte.“

Die „Kreuzztg.“ schreibt, der Wahlausfall bilde die gerechte Strafe für die von der national-liberalen Partei gezeigte „Selbstüberhebung.“

Die russischen Blätter benutzen jede Spanne Zeit, die ihnen bleibt, um sich mit dem deutschen Kriege gegen die russischen Wertpapierer zu beschäftigen. Daß sie mit den schärfsten Repressalien drohen, haben wir schon mitgeteilt. Es heißt aber auch, der Czar beginne einzusehen, daß es mit der inneren russischen Politik nicht so weiter gehen könne. Freilich von der Erkenntnis bis zur Besserung ist oft noch ein weiter Weg!

Prinz Ferdinand von Koburg hat die ersten Schritte gethan, um von Rußland eine Bestätigung seiner Fürstenwürde zu erhalten. Er hat nach Petersburg die Anfrage gerichtet, ob er vom Czaren empfangen werden würde. Die Antwort, auch wenn sie, was noch abzuwarten ist, zustimmend lauten sollte, wird aber kaum so bald eintreffen, und daher wird die ganze bulgarische Frage eine Zeit lang ruhen. Andere Höfe, bevor er nicht mit Rußland im Reinen ist, kann der Prinz nicht besuchen, Alexander III. würde ihm einen solchen Schritt nicht verzeihen. Daß der Czar den Prinzen von Coburg nach einigem Antichambrieren empfängt, ist nicht ausgeschlossen; nur darf der Prinz in Petersburg nicht sofort als bulgarischer Fürst auftreten wollen. In einer Unterredung mit einem Times-Correspondenten erklärte übrigens Prinz Ferdinand, daß er sich nicht auf eine Bahn drängen lassen werde, welche wahrscheinlich zu einer weiteren Entfremdung zwischen Rußland und Bulgarien führen würde. Mit anderen Worten heißt das abermals: der Prinz geht vorläufig nicht nach Bulgarien. Auch die Türkei hütet sich aus Scheu vor Rußland weislich, direct für die Kandidatur des Prinzen einzutreten. Sie will abwarten, was die Mächte sagen, und diese warten auch wieder ab. Immer langsam voran! geht es also.

Österrcich-ungarn. Aus Wien wird der „Böf. Ztg.“ telegraphirt: Die bulgarische Deputation reist erst Ende der Woche ab. Die Officiere sind schon fort. Letztere waren nachmalers vom Prinzen Koburg zum Diner geladen, welcher sie fragte, ob er auf die Armee rechnen könne. Major Popow antwortete, die Armee werde dem gewählten Fürsten treu sein; die Hauptsache sei, daß er nach Bulgarien komme. Montag empfing der Prinz die Deputirten Lontschew und Saransky, welche in ihn drangen, sofort nach Sofia zu reisen. Der Prinz entgegnete: „Gönnen Sie mir 14 Tage, dann treffe ich die Entscheidung. Ich will, daß der Thron, auf welchem ich mich niederlasse, eine solide Basis habe.“

Frankreich. Um die Pariser Patrioten nicht gar zu sehr zu erbittern, hat die Deputirtenkammer die Probemobilisirung für die-

jes Jahr mit 329 gegen 118 Stimmen genehmigt. — Der französische Senat hat ebenfalls dem Mobilisirungsversuche zugestimmt, auch die Armeeverstärkungen angenommen.

Spanien. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind am Montag in Madrid angekommen. Sie begeben sich in ein östereichisches Bad.

Orient. König Milan von Serbien sagte, nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“, er glaube, daß Rußland niemals seine Zustimmung zur Wahl des Prinzen Ferdinand geben werde. Der Serbentönig erklärte sich außerdem bereit, das Haupt einer Balkan-Föderation unter dem Schutze der Türkei zu werden. Wenn andere Staaten Herrn Milan nur zum Haupte hben wollen!

Australien. Neuesten Nachrichten aus Honolulu zufolge gestaltete sich die Lage dort bedenklicher, weil der König Kalakaua plötzlich die Anerkennung der neuen Verfassung verweigerte. Er trifft Anstalten, sich im Palast zu vertheidigen, bis englische Kriegsschiffe eintreffen, unter deren Schutz er sich stellen will. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt, bewaffnet sich und droht mit Blutvergießen, falls der König nicht nachgiebt.

Provinz und Umgegend.

Freiburg, 16. Juni. Zwei Mitglieder des „Deutschen Turnvereins“ in Prag legten heute namens des Vereins auf der Grabstätte des Turnvaters Zahn einen prachtvollen Vorbeerkranz mit Schleife nieder. Auf der großen seidenen Schleife, welche im „Zahns Hauje“ aufbewahrt wird, befinden sich die Worte: „In deutscher Treue der Deutsche Turnverein Prag.“

Halle. Die bei den Fleischern eingeriffene Unflutte, mit ihren Fuhrwerken auf den Landstraßen übermäßig schnell zu fahren, hat für den Fleischermeister W. in Trotha einen schlimmen Ausgang genommen. Derselbe befand sich mit einem einspännigen Wagen auf der Straße bei Rotenburg und fuhr mit einem anderen Fleischersfuhrwerk aus Halle nebeneinander. Einer suchte dem anderen vorzukommen und beim Passieren der abschüssigen Stelle mit einer Kurve stieß das Fuhrwerk des W. gegen einen Bruchstein, wobei der Insaße herausgeschleudert wurde und zwischen einem Baum und dem Stein aufschlug. Infolgedessen hat W. schwere Verletzungen (Gehirn erschüttert und Lunge gedrückt) erlitten und mußte nach dem Diaconissenhause geschafft werden, wo er bedenklich darniederliegt.

Den Schmiedemeistern von Magdeburg ist jetzt behördlicherseits das Arbeiten an Sonntagen, besonders das Beschlagen der Pferde, verboten worden. Bekanntlich ist es eine Gewohnheit vieler Pferdebesitzer geworden, ihre Pferde nur Sonntags beschlagen und fast alle Arbeiten, welche nur irgend aufgeschoben werden können, an Sonntagen fertigen zu lassen.

Neue Innung. Die Stadtmusikdirektoren der Provinz Sachsen haben sich zu einer Innung zusammengeschlossen. Am Donnerstag v. W. fand in Magdeburg eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher die von der kgl. Regierung genehmigten Statuten verlesen wurden, mit deren Befanntgabe die Innung in Kraft getreten. Die Vorstandswahl ergab die Herren Stredicke-Kalbe als Vorsitzender, Wilhelm Küster-Seehausen als Kassirer, Kettig-Herburg als Schriftführer, Vorez-Burg und Stutzer-Magdeburg-Austadt als Beisitzer.

Zur Straßenreinigungsfrage. Am 8. Juli fand vor dem kgl. Landgericht zu Naumburg Termin an auf die Verurteilung, welche die kgl. Amtsverwaltung eingeleitet hatte gegen die Angeklagten, welche s. B. wegen Nichtfortschaffung von Eis- und Schneemassen von der Straße, entlang ihres Hauses, vom Schöffengericht in Weiskensels freigesprochen waren. Das erstinstanzliche Urtheil wurde bestätigt und damit anerkannt, daß die Verpflichtung zur Reinigung der Straße sich nicht auf das Fortschaffen von Eis- und Schneemassen bezieht. Nur wenn Unwetter eingetreten und die Polizei den Hausbesitzer zur Fortschaffung der Masse auffordert, ist er verpflichtet, dem Folge zu leisten.

Querfurt, 18. Juli. Der hiesige Kriegerverein feierte am gestrigen Tage das Fest seines zehnjährigen Bestehens.

Während zur Zeit von dem Eisenbahnprojekte Jena-Apolda-Querfurt nicht mehr die Rede ist, taucht jetzt ein neues auf, welches im Wesentlichen die Verbindung der Ortshäfen Buttstädt, Herrensgerstedt, Saubach, Memleben, Köhleben, Allstedt und Obergörlingen a. S. durch eine normalspurige Bahn zum Gegenstande hat; es soll zunächst eine Verständigung zwischen den betreffenden Gemeinden laut Beschluß des Buttstädt Gemeinderaths angebahnt werden.

Duedlinburg. Der Ankauf der Maitäfer ist nunmehr geschlossen worden. Nach dem uns amtlich vorliegenden Bericht sind im ganzen abgeliefert 410 Scheffel 17 Liter Maitäfer, à Liter 4 Pf. — 820 M. 68 Pf. Dazu kommen Arbeitslöhne für das Töden der Maitäfer mittelst Dampf in Höhe von 34 M. 50 Pf., macht zusammen 854 M. 18 Pf. Die abgelieferten Maitäfer sind nur in hiesiger Gegend, bekanntlich einer der größten des preussischen Staates, gesammelt worden. Sollten, wie das schon geschehen ist, wegen der Glaubwürdigkeit dieser Nachrich Zweifel laut werden, so ist Herr Feldpolizeikommissar Meyer hier gern bereit, die Wichtigkeit obiger Notiz zu bestätigen.

In Apolda wurde ein Mann verhaftet, welcher schon seit sechs Jahren zwei Frauen hat. Die erste lebte in Apolda, die zweite hat er in einem fremden Ort geheirathet.

In Dommitzsch trafen am 12. Juli der Regierungspräsident v. Dieß, Landrath Wiejand und Oberförster Passow ein, um sich an Ort und Stelle über die Mittel zu verständigen, welche zur Vertilgung des dort aufgetretenen so höchst gefährlichen Koloradofäfers in Anwendung zu bringen sind. Zunächst wurde laut der „S. Z.“ festgestellt, daß es sich in Wirklichkeit um diesen Käfer handelt und ein Irrthum nach dieser Seite hin ausgeschlossen ist; es wurde aber auch ferner festgestellt, daß derselbe schon einen Bezirk von etwa 12 Morgen eingenommen hat und daß er wenigstens schon im dritten Jahre vorhanden ist. Die Pächter der Grundstücke gestehen dies auch zu, haben aber weder ihm noch seine Gefährlichkeit gekannt. Oberförster Passow aus Strehrode, welcher schon vor 10 Jahren die Vertilgungsarbeiten in Probstheim bei Schilbau geleitet hat, wird auch im jetzigen Falle dieselben leiten. Er hat am Mittwoch begonnen, die Umgebung des verseuchten Aekers durch Frauen abjuden zu lassen, um dadurch das Verbreitungsgebiet genau festzustellen. Nachdem diese Arbeit beendet sein wird, sollen alle Kartoffelpflanzen dieses Bezirks gesammelt, mit Benzol getränkt und verbrannt werden. Daraus soll der Aker bis zur nöthigen Tiefe aufgelockert und mehrere Male mit Benzol getränkt werden. Vor zehn Jahren hat man als Brenn- und Tränkmittel Petroleum verwendet, da sich aber herausgestellt hat, daß der Aker durch diese Behandlung auf lange Zeit ertragsunfähig gemacht wird, hat man für diesmal eben zum Benzol gegriffen.

Erinnerungsfeier in Friedrichroda. Das Programm zur „Erinnerungsfeier“ an das Eintreffen des ersten Curgastes Friedrich Berthes aus Gotha vor 50 Jahren — am 22. Juli 1837 — ist nun endgültig festgestellt: Den 22. d. M. früh 7 Uhr Morgenmuff am Berthes-Denkmal, 2 Uhr Versammlung der Schulkinder in der Schule und zu gleicher Zeit Versammlung der Festgäste am Berthes-Weg. Zug der Kinder durch die Stadt unter Musikbegleitung nach dem Berthes-Stein, Festfeier daselbst. Zuerst Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Herrn Bürgermeister uneres Badeortes, dann ein Chorgesang, worauf die Festrede folgt; dann Zug der Festversammlung nach der Grotenburg, wo Herr Berthes zuerst wohnte, Enthüllung der Gedenktafel unter entsprechender Ansprache seitens des dortigen Babefomitees. Während sich die Festgäste nach dem Curhause zu einem Festdiner begeben, ziehen die Schulkinder auf eine Wiese und halten dort unter Aufsicht ihrer Lehrer ein Kinderfest zur Feier des Tages ab. Jedem Kinde wird von Seiten der Stadtgemeinde eine Erfrischung und von der Berthes'schen Familie ein nützliches Buch verabreicht. Nach der Festtafel begeben sich die Festtheilnehmer nach der „kleinen Pfarrwiese im Büding“, um den von den Schulkindern aufgeführten Festspielen beizuwohnen.

Deffau. Das Finken-Eintommen des

